

# Die Jobmap



angelehnt an: Mittelmann: Werkzeugkasten Wissensmanagement, S. 101

## Die Jobmap

**Die Jobmap** ist ein **Instrument**, das dazu dient, das **Wissen eines ausscheidenden Mitarbeiters systematisch festzuhalten** und zu **dokumentieren**. Sie geht ursprünglich auf die Methode des **Expert Debriefings** zurück, die von den Cogneon-Gründern bei der Audi AG entwickelt wurde. Im Rahmen eines Wissenstransfers wird die Jobmap **durch** einen **Moderator gefüllt**, der das **Gespräch zwischen Wissensgeber** (= die ausscheidende MitarbeiterIn) **und dem Wissensnehmer** (= die NachfolgerIn) **moderiert**. Der **Vorteil** eines **inhaltlich nicht beteiligten Moderators** ist, dass dieser sich ganz auf die **Lenkung des Gesprächs** und die **Dokumentation** konzentrieren kann – außerdem ist er sich nicht zu schade, auch „doofe“ **Fragen zu stellen**.

Die Jobmap **umfasst sowohl** die **expliziten als auch** die **impliziten Wissensgebiete** des Wissensgebers. Sie können durch die **vorgegebene Struktur** der Jobmap **systematisch** und **nacheinander durchlaufen** werden – es bleibt aber trotzdem die **Möglichkeit flexibel hin und her zu springen**.

**Falls** die **Zeit im Transfer** zu **knapp** wird, ist außerdem eine **Priorisierung der Inhalte möglich**. **Dokumentiert** wird während des Wissenstransfers **parallel in dem freeware-Programm XMind**. Der **Raum** für den Transfer sollte **ungestört** liegen und optimalerweise **über einen Beamer verfügen** – dann können alle Beteiligten die dokumentierten **Inhalte parallel mitlesen**.

Die Jobmap ist ein **lebendes Dokument**, das **immer wieder aktualisiert** und **angepasst** werden kann. Nach dem Transfer kann die Jobmap neben der **digitalen Form** auch analog (**ausgedruckt im Ordner**) **vorliegen**, damit das **Nachschriften** für die NachfolgerIn **leichter** ist.

### Quelle:

Angelika Mittelmann: *Werkzeugkasten Wissensmanagement* (Books on Demand), 2011